SSOAR

Open Access Repository

www.ssoar.info

Entwicklungstendenzen ideologischer Haltungen und der Aktivität in der FDJ: erste Ergebnisse einer Intervallstudie bei Schülern der 8. und 9.Klassen ; Schnellinformation

Eißner, G.; Förster, Peter; Jogschies, O.

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Eißner, G., Förster, P., & Jogschies, O. (1988). *Entwicklungstendenzen ideologischer Haltungen und der Aktivität in der FDJ: erste Ergebnisse einer Intervallstudie bei Schülern der 8. und 9.Klassen ; Schnellinformation.* Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-402483

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

FG Erziehungstheorie der Karl-Marx-Universität Leipzig
FG Gesellschaftliche Tätigkeit der Pädagogischen Hochschule "Ernst Schneller" Zwickau
Zentralinstitut für Jugendforschung Leipzig

ENTWICKLUNGSTENDENZEN IDEOLOGISCHER HALTUNGEN UND DER AKTIVITÄT IN DER FDJ

Erste Ergebnisse einer Intervallstudie bei Schülern 8. und 9. Klassen

- SCHNELLINFORMATION -

Verfasser: Dr. G. Eißner
Prof. Dr. sc. P. Förster
Dr. O. Jogschies

Leipzig, November 1988

Inhaltsverzeichnis

		Blatt
1.	Vorbemerkungen	3
2.	Ideologische Haltungen	5
2.1.	Veränderungen der Werterientierungen	5
2.2.	Politische Überzeugungen	11
2.3.	Zukunftsoptimismus	15
2.4.	Politisches Interesse und Informationsquellen	16
2.5.	Haltung zum Wehrdienst	17
3.	Einschätzung des FDJ-Lebens	23
3.1.	Teilnahme am FDJ-Studienjahr	23
3.2.	Zur Arbeit in der FDJ-Gruppe	26
3.3.	Zur Subjektposition des Mitgliedes in seiner FDJ-Gruppe	31
4.	Abschließende Bemerkungen	35
	Anhang	37

1. Vorbemerkungen

Die in diesem Material dargestellten Ergebnisse stammen aus einer Intervallstudie bei älteren Schülern, die im Frühjahr 1987 bei ca. 1400 Schülern aus rund 70 8. Klassen begonnen wurde. Dieselben Schüler wurden im Frühjahr 1988 in der 9. Klasse zum zweiten Mal zu identischen Sachverhalten befragt, eine dritte Befragung wird 1989 am Ende der 10. Klasse stattfinden.
Die Schüler wohnen in den Bezirken Leipzig und Karl-Marx-Stadt, vorwiegend im Stadtgebiet von Leipzig und Zwickau.
Die Studie ist Bestandteil der pädagogischen Forschung. Träger sind die Pädagogische Hochschule "Ernst Schneller" Zwickau (Prof. Dr. J. Droß) und die Sektion Pädagogik der KMU Leipzig (Prof. Dr. Wäsch). Das ZIJ unterstützt die Realisierung der Studie vor allem in methodischer und rechentechnischer Hinsicht (verantwortlich für das ZIJ: Prof. Dr. P. Förster).
Im Zentrum der Studie stehen Entwicklungstendenzen und -bedingungen des Klassenstandpunktes und der gesellschaftlichen Aktivität der Schüler, insbesondere im Rahmen des politisch organisierten Schülerkollektivs, der FDJ-Gruppen. Sie schließt inhaltlich an eine in den Jahren 1983 bis 1985 durchgeführte Intervallstudie bei Schülern 8. bis 10. Klassen an, ist allerdings stärker auf eine vertiefende Bedingungsanalyse orientiert.
Die hauptsächlichen Ergebnisse und Konsequenzen der vorangegangenen Studie sind in dem 1987 vorgelegten Bericht "Tendenzen und Bedingungen der Entwicklung von Wertvorstellungen, politischen Überzeugungen und verantwortungsbewußtem Handeln älterer Schüler in der FDJ-Gruppe" (Verfasser G. Meißner, P. Förster, G. Hemling) enthalten, der auch dem Zentralrat der FDJ zugestellt wurde.

Das vorliegende Material konzentriert sich auf ausgewählte Inhalte der Intervallstudie: auf die ideologische Entwicklung der Schüler und auf ihre Aktivität im Rahmen der FDJ-Kollektive.
Um die zum Teil erheblichen Veränderungen deutlich zu machen, stellen wir in den meisten Tabellen die Ergebnisse der identischen Schülerpopulation zum Zeitpunkt des Besuchs der 8. und der 9. Klasse gegenüber.

Der Bericht trägt den Charakter einer Schnellinformation.
Eine tiefergehende Auswertung bis hin zu Schlußfolgerungen kann erst nach Abschluß der 10. Klasse erfolgen.
Die Ergebnisse können als weitgehend repräsentativ für Schüler 8. bzw. 9. Klassen angesehen werden.
Zur Analyse der verschiedenen Untersuchungsgegenstände wurde in den meisten Fällen eine fünffach abgestufte Meßskala eingesetzt, bei der nur die Endpunkte verbal bezeichnet sind.
Beispiel: Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR.
Für den Grad der persönlichen Verbundenheit wurde den Schülern folgende Skala vorgegeben:

"Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden."

Das trifft zu
1 vollkommen
2
3
4
5 überhaupt nicht

Der Aufbau der meisten Tabellen ist an diesem Vorgehen orientiert. Vielfach wird bei den knappen Interpretationen der Daten eine Zusammenfassung der Positionen 1 und 2 vorgenommen, in denen eine Zustimmung zum Ausdruck kommt. Dabei ist zu beachten, daß nur die Position 1 eine einschränkungslose Zustimmung beinhaltet. In vielen Tabellen werden die Positionen 4 und 5 zusammengefaßt, die eine mehr oder weniger starke Ablehnung bedeuten.
Bei allen Zahlenangaben im Bericht handelt es sich, wenn nicht anders vermerkt, um Prozentwerte.

Es werden folgende Abkürzungen verwendet:

FDJ-F = FDJ-Mitglieder mit Wahlfunktion
FDJ-M = FDJ-Mitglieder ohne Wahlfunktion
m = männlich
w = weiblich

2. Ideologische Haltungen

Wie bereits in der Intervallstudie 1983 bis 1985 nehmen auch in der noch laufenden Studie ideologische Haltungen der Schüler breiten Raum ein. Das versetzt uns erneut in die Lage, den Prozeß der ideologischen Entwicklung wesentlich genauer widerzuspiegeln, als das bei einer einmaligen Analyse möglich ist. Nach Abschluß der Intervallstudie (1989) wird der Zusammenhang untersucht, der zwischen der ideologischen Entwicklung einerseits und der Entwicklung weiterer relevanter Persönlichkeitsmerkmale andererseits besteht, insbesondere der gesellschaftlichen Tätigkeit.

2.1. Veränderungen der Wertorientierungen

Ein zentrales Anliegen der gesamten Bildungs- und Erziehungsarbeit besteht in der Vermittlung der Werte des Sozialismus. Die sozialistischen Wertvorstellungen sollen fest im Bewußtsein der Jugendlichen verankert werden, sollen zu dauerhaften Grundorientierungen ihres Denkens, Fühlens, Wollens und Handelns werden. An ihrer Ausprägung und ihrer Entwicklungsrichtung lassen sich die erreichten Fortschritte und die bestehenden Rückstände besonders gut ablesen.

Die Ausprägung der Wertvorstellungen wurde in bewährter Weise mit Hilfe einer Batterie von Lebenszielen ermittelt, zu denen sich die Schüler äußern. Die folgende Tabelle 1 informiert über die Ergebnisse der Gesamtgruppe der Schüler. Für jedes Lebensziel stellen wir die Ergebnisse der 8. und der 9. Klasse gegenüber.
(Tabelle 1 s. Blatt 6)

Wie einleitend betont, kann eine umfassende Analyse der Wertorientierungen erst vorgenommen werden, wenn die Ergebnisse der 10. Klasse vorliegen. Wir heben lediglich hervor:

Bei den folgenden Wertungen fassen wir die positiven Antwortpositionen 1 und 2 zusammen. Dabei ist aber zu beachten, daß nur die Position 1 eine einschränkungslose Zustimmung zum Ausdruck bringt.

Tabelle 1: Ausprägung grundlegender Lebensziele der Schüler zum Zeitpunkt des Besuches der 8. bzw. 9. Klasse (geordnet nach den Mittelwerten in der 9. Klasse)

	Klasse	Persönliche Bedeutsamkeit Das ist für mein Leben bedeutsam sehr 1	2	3	überh. nicht 4+5
mich gesund und leistungsfähig halten	8	89	10	1	0
	9	84	14	2	0
mich beim Lernen anstrengen, um einen guten Schulabschluß zu erreichen	8	74	22	4	0
	9	66	30	4	0
im Beruf hohe Leistungen erreichen	8	72	26	2	0
	9	62	32	5	1
aktiv mithelfen, den Frieden zu sichern	8	74	20	5	1
	9	55!	31	11	3
in einem festen Kollektiv arbeiten, in dem sich einer für den anderen verantwortlich fühlt	8	58	30	9	3
	9	52	35	10	3
auch nach Schulabschluß ständig weiter lernen	8	39	42	15	4
	9	31	46	18	5
mich für die Stärkung meines sozialistischen Vaterlandes einsetzen	8	+)			
	9	32	37	22	9
schöpferisch sein, Neues entdecken oder vielleicht erfinden	8	17	38	29	16
	9	18	38	28	16
verantwortungsvolle Aufgaben bei der Leitung der sozialistischen Gesellschaft übernehmen (z.B. durch Funktionen in der FDJ, Mitglied einer Konfliktkommission, Abgeordneter)	8	16	39	29	16
	9	13	38	29	20
die marxistisch-leninistische Weltanschauung vertreten	8	19	37	25	19
	9	14	33	27	26
aktiv am politischen Leben teilnehmen (z.B. Mitarbeit in einer Partei, in Massenorganisationen)	8	17	33	27	23
	9	13	31	27	29
viel Geld verdienen	8	46	34	12	8
	9	49	31	13	7

+) in der 8. Klasse nicht erhoben

Die überwiegende Mehrheit der Schüler ist stark darauf orientiert, sich beim Lernen anzustrengen, um einen guten Schulabschluß zu erreichen. Der Etappenvergleich macht aber sichtbar, daß in der 9. Klasse eine Abschwächung dieser wichtigen Orientierung eingetreten ist. Sie ist bei den Jungen etwas stärker als bei den Mädchen erkennbar (Position 1: Jungen von 71 auf 60%; Mädchen von 78 auf 72%). Angesichts der in der 1. Etappe nachgewiesenen engen Zusammenhänge mit der Mitarbeit im Unterricht, der Lernfreude u.a. Merkmale muß diese Tendenz im Blick behalten werden.
Bereits in der 1. Etappe bestand eine erhebliche Diskrepanz zwischen der eben erwähnten Orientierung auf das Lernen für einen guten Schulabschluß und der Orientierung auf das Weiterlernen nach der Schule. Diese Diskrepanz besteht nach wie vor. Das unterstreicht die Aktualität der auf der Erfurter Konferenz formulierten Aufgabe, die Fähigkeit der Schüler auszubilden, Wissen selbst zu erwerben und es im Leben, in der Praxis anzuwenden, ihr Bedürfnis zu entwickeln, selbständig weiter zu lernen.

Die überwiegende Mehrheit der Schüler hat sich vorgenommen, im Beruf hohe Leistungen zu erreichen. Zwischen der 8. und der 9. Klasse hat sich jedoch diese Orientierung abgeschwächt, obwohl der Anteil jener Schüler deutlich zugenommen hat, die schon klare Vorstellungen über ihre Tätigkeit nach Abschluß der POS besitzen (in der 8. Klasse wußten das 25% noch nicht, in der 9. Klasse nur noch 13%).

Die überwiegende Mehrheit äußert eine starke Orientierung auf einen aktiven Beitrag zur Sicherung des Friedens. Bei dieser Zielstellung ist der Rückgang sehr starker Orientierungen besonders stark, von 74 Prozent in der 8. Klasse auf 55 Prozent in der 9. Klasse! Diese negative Tendenz verdient angesichts der engen Zusammenhänge zur Verteidigungsbereitschaft und zur Erkenntnis der Notwendigkeit des Wehrdienstes große Aufmerksamkeit. In der Intervallstudie 1983 bis 1985 gehörte diese Orientierung zu den stabilsten Merkmalen. Zu bedenken ist der Einfluß der objektiven gesellschaftlichen Prozesse, vor allem der Veränderun-

gen in der internationalen Lage, in der sich eine Wende zum Besseren abzuzeichnen beginnt. Offensichtlich muß den Schülern überzeugender bewußt gemacht werden, daß die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz auch künftig den ständigen Kampf gegen jene reaktionären Kräfte erfordert, denen der vollzogene Einstieg in die Abrüstung nicht paßt.

Stark ausgeprägt ist bei der überwiegenden Mehrheit die Orientierung auf das Kollektiv, allerdings ebenfalls mit einer leichten Tendenz zur Abschwächung. Wie in der vorangegangenen Intervallstudie besteht ein sehr enger Zusammenhang zur Alltagserfahrung, im FDJ-Kollektiv Verantwortung zu tragen, mitentscheiden zu können, gebraucht zu werden. Diese politisch und erzieherisch sehr bedeutsamen Erfahrungen machen allerdings viel zu wenige Schüler; wir kommen darauf zurück (s. Abschnitt 3).

In der Bejahung des Wertes "Sozialistisches Vaterland" kommen die erreichten Ergebnisse und die bestehenden Probleme kommunistischer Erziehung besonders deutlich zum Ausdruck. Unter diesem Blickwinkel ist hervorzuheben, daß mehr als zwei Drittel (69%) ihre Bereitschaft zum Ausdruck bringen, die DDR zu stärken. Ohne Einschränkung äußert diese Bereitschaft allerdings nur rund ein Drittel; etwa jeder zehnte Schüler lehnt einen persönlichen Einsatz für die Stärkung der DDR ab - zweifellos ein zu hoher Anteil. Er korrespondiert mit dem ebenfalls zu hohen Anteil jener Schüler, die sich nur schwach oder gar nicht mit der DDR identifizieren (s. 2.2.).

Weitaus schwächer sind demgegenüber die Orientierungen auf die demokratische Aktivität entwickelt, d.h. die Haltung zur aktiven Teilnahme am politischen Leben bzw. die Übernahme von verantwortlichen Aufgaben bei der Leitung der sozialistischen Gesellschaft. Weniger als die Hälfte der Schüler schätzen das als bedeutsam für sich ein, als sehr bedeutsam sogar nur 13 Prozent (9. Klasse).

Die in diesen Ergebnissen zum Ausdruck kommende erhebliche Diskrepanz zwischen den gesellschaftlichen Erfordernissen und dem real Erreichten war bereits in der vorhergehenden Intervallstudie erkennbar; auch die Tendenz zur Abschwächung der Bereitschaft zur demokratischen Aktivität setzt sich fort; wir führen die betreffenden Ergebnisse noch einmal an:

Tabelle 2: Ausprägung der Orientierung auf demokratische Mitgestaltung bei Schülern der Klasse 8 bis 10 in den Jahren 1983 bis 1985 (identische Population)

	Klasse	Persönliche Bedeutsamkeit: Das hat für mein Leben Bedeutung			
		sehr große 1	große 2	geringe 3	keine 4
auch an der Leitung der sozialistischen Gesellschaft beteiligen	8 (1983)	14	55	28	3
	9 (1984)	14	53	29	4
	10 (1985)	12	50	35	3
aktiv am politischen Leben beteiligen	8	15	46	33	6
	9	13	51	30	6
	10	13	45	34	8

(In der Intervallstudie 1983 bis 1985 wurde ein anderes Antwortmodell verwendet; dennoch sind die Daten annähernd vergleichbar, insbesondere die Position 1.)

Insgesamt gesehen sind die jüngsten Ergebnisse weniger günstig als die der Jahre 1983 bis 1985. Das muß als ein sehr ernstes Signal gewertet werden, werden doch erhebliche Schwächen bei der Vorbereitung der jüngsten FDJ-Mitglieder auf ihre künftigen Rechte und Pflichten als Staatsbürger sichtbar. Eine der wichtigsten Ursachen für die erwähnte Situation sind die nach wie vor ungenügenden Möglichkeiten der Schüler zur demokratischen Mitgestaltung des Lebens im politisch organisierten Kollektiv, zur Wahrnehmung konkreter, erlebbarer Verantwortung im FDJ-Kollektiv (ausf. s. 3.). Wir führen als Beleg dafür den Zusammenhang zwischen der Ausprägung der Orientierung auf demokratische Aktivität einerseits und den erlebten Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung im FDJ-Kollektiv an:

Tabelle 3: Zusammenhang zwischen den erlebten Möglichkeiten zur Wahrnehmung von Verantwortung und der Ausprägung der Orientierung auf demokratische Aktivität (Gesamtgruppe der Schüler der Klasse 9)

Die FDJ-Gruppe gibt mir die Möglichkeit, Verantwortung für das Kollektik zu übernehmen Das trifft zu	Persönliche Bedeutsamkeit der Orientierung "aktiv am politischen Leben teilnehmen" Das ist für mein Leben bedeutsam			
	sehr 1	2	3	überh. nicht 4+5
1 vollkommen	30	40	16	14
2	16	42	26	16
3	9	33	31	27
4+5 überhaupt nicht	7	17	28	48!

Je intensiver die Erfahrung gemacht wird, Verantwortung im politisch organisierten Kollektiv zu tragen, gebraucht zu werden, desto stärker ist die Bereitschaft ausgeprägt, demokratische Aktivität zu entwickeln. Dieser und viele weitere Zusammenhänge (vor allem die prozeßorientierte Auswertung der vorhergehenden Studie) belegen, daß die Aneignung des Wertes "Demokratie" sehr stark vom eigenen Erleben des Sinns und Nutzens demokratischer Mitwirkung beeinflußt wird. Dieser Zusammenhang von Aneignung sozialistischer Werte und persönlichen Erfahrungen gilt generell. Das Erleben dieser Werte und die persönlichen Erfahrungen im sozialistischen Alltag ist bekanntlich das stärkste Argument für die Überlegenheit der Werte des Sozialismus. Schlußfolgerungen für die erziehungswirksamere Gestaltung des FDJ-Lebens in den 8. bis 10. Klassen wurden bereits früher gezogen; sie müssen konsequenter in die Praxis übergeleitet werden, um nicht noch größere Verluste bei der allseitigen Vorbereitung der jüngsten FDJler auf ihre staatsbürgerlichen Aufgaben zuzulassen.
Rund die Hälfte der Schüler äußert die Orientierung, den Marxismus-Leninismus zu vertreten, ohne Einschränkung allerdings nur weniger als ein Fünftel. Immerhin ein Viertel (26%) lehnt das in der 9. Klasse mehr oder weniger stark ab! Das steht im Zusammenhang mit der noch darzustellenden Tatsache, daß in der 9. Klasse nur noch 38 Prozent (6% sehr stark) zustimmen, daß der Marxismus-Leninismus ihnen hilft, sich richtig im Leben zu orientieren;

wir kommen darauf zurück (2.2.).

Erwähnenswert ist schließlich, daß rund 60 Prozent in der 8. und auch in der 9. Klasse stark darauf orientiert sind, viel Geld zu verdienen (knapp 50% sehr stark). Gegenüber 1983 bis 1985 hat sich diese Orientierung verstärkt, eine Tendenz, die auch bei anderen Gruppen der Jugend nachweisbar ist.

Alles in allem muß, wie schon im Ergebnis der Intervallstudie 1983 bis 1985, konstatiert werden, daß noch viel zu tun bleibt, um bei allen Schülern stabile sozialistische Wertvorstellungen herauszubilden, die ihr Verhalten nachhaltig beeinflussen. Der entscheidende Zugang ist seit langem erkannt: die Werte des Sozialismus im Schulalltag zu praktizieren, im Unterricht und im politisch organisierten Kollektiv erleben zu lassen. Eine Schlüsselfunktion nimmt dabei das persönliche Erleben sozialistischer Demokratie ein, die Erfahrung, in der Schule und in der FDJ-Gruppe als mündiges Subjekt anerkannt zu werden. Gerade in dieser Hinsicht besteht aber noch immer ein erhebliches Defizit(s. 3.).

2.2. Politische Überzeugungen

Wir stellen einen Überblick der untersuchten Überzeugungen voran: (Tabelle 4 s. Blatt 12)

Bei allen untersuchten Überzeugungen ist eine zum Teil erhebliche Abschwächung der Ausprägung zu erkennen, die stärker ist als in der Intervallstudie 1983 bis 1985. Das gilt auch für die im Zeitraum 1983-1985 verhältnismäßig stabil gebliebene Identifikation mit der DDR. Wir führen die damaligen Ergebnisse noch einmal an: (Tabelle 5 s. Blatt 13)

Tabelle 4: Ausprägung politischer Grundüberzeugungen (Gesamtpopulation, nach der Ausprägung in der 9. Klasse geordnet)

Überzeugung	Klasse	Davon bin ich überzeugt/trifft zu: voll- kommen 1	2	3	überhaupt nicht 4&5
Ich habe in der DDR eine gesicherte Zukunft	6	75	20	4	1
	9	63	29	5	3
Sozialismus und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden	6	68	24	6	2
	9	57	29	9	5
Es ist notwendig, daß jeder männliche junge DDR-Bürger seinen Ehrendienst leistet	6 m	56	28	11	5
	9 m	42	31	14	13!
	6 w	63	26	6	5
	9 w	51	31	11	7
Dem Sozialismus gehört die Zukunft, trotz zeitweiliger Rückschläge	6	50	35	11	4
	9	31!	37	16	8
Ich bin bereit, die DDR jederzeit mit allen meinen Kräften zu verteidigen	6	50	34	13	3
	9	35!	34	19	8
Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden	6	44	40	10	3
	9	28!	44	20	7
Ich fühle mich mit der Sowjetunion eng verbunden	6	16	34	26	9
	9	10!	34	24	22!!
Der Marxismus-Leninismus hilft mir, auf alle wichtigen Lebensfragen eine befriedigende Antwort zu finden	6	14	42	24	16
	9	6!	32	31	31!!

Tabelle 5: Ausprägung der Identifikation mit der DDR bei Schülern der Klasse 8 bis 10 in den Jahren 1983 bis 1985 (identische Population)

	Klasse	Davon bin ich überzeugt/trifft zu			
		voll-kommen	mit Einschr.	kaum	überh. nicht
Ich habe in der DDR eine gesicherte Zukunft	8	74	25	1	0
	9	78	21	1	0
	10	78	21	1	0
Ich bin stolz, ein Bürger der DDR zu sein	8	57	36	6	1
	9	57	38	4	1
	10	48	45	5	2
Ich bin bereit, die DDR jederzeit mit allen meinen Kräften zu verteidigen	8	57	40	3	0
	9	56	40	3	1
	10	46	50	3	1

(Auch hier ist das andere Antwortmodell zu beachten; es geht uns vor allem um das Ausmaß der damals zwischen 8. und 9. Klasse eingetretenen Veränderungen. Bei allen drei Überzeugungen war eine hohe Konstanz erkennbar; deutliche Abschwächungen traten erst in der 10. Klasse ein.)

Von den Trends der Intervallstudie 1983 bis 1985 ausgehend, muß mit einer weiteren Abschwächung politischer Überzeugungen in der 10. Klasse gerechnet werden!
Die Abschwächung der Identifikation mit der DDR ist in allen Untersuchungsgruppen nachweisbar, selbst bei FDJ-Funktionären. So äußerten in der Klasse 8 noch 51 Prozent der gewählten FDJ-Funktionäre eine einschränkungslose Verbundenheit mit der DDR, in der 9. Klasse waren es nur noch 32 Prozent! (Mitglieder ohne Funktion: Rückgang von 38 auf 25%) Diese stark rückläufigen Tendenzen sind bekanntlich auch bei anderen Gruppen der Jugend erkennbar; das ZIJ hat darüber berichtet.

Hervorzuheben sind auch die negativen Veränderungen bei der Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus. Während diese Überzeugung in den Jahren 1983 bis 1985 auf hohem Niveau stabil blieb, schwächt sie sich zwischen 1987 und 1988 erheblich ab, zweifellos im Zusammenhang mit den Entwicklungsproblemen des Sozialismus, die auch die Schüler sehr stark bewegen, zu denen sie viele Fragen haben.

Größte Aufmerksamkeit erfordert die starke Abschwächung der Verbundenheit mit der Sowjetunion, nicht zuletzt aus der Sicht der Einheit von Patriotismus und Internationalismus. In der genannten Tendenz äußert sich wohl vor allem die auch für die Schuljugend zutreffende Unsicherheit in der Beurteilung der gesellschaftlichen Entwicklung in der Sowjetunion. Es ist zu fragen, ob wir nicht viel stärker auf die die Jugendlichen bewegenden Probleme hierzu eingehen müßten, auch darüber mit ihnen im erforderlichen Klartext sprechen sollten.

Das Ausgangsniveau der Einstellung zum Marxismus-Leninismus in der 8. Klasse ist deutlich geringer als in den 1983 untersuchten 8. Klassen, die Regression zwischen 8. und 9. Klasse aber erheblich größer. Die Schüler stimmen noch weniger als vor wenigen Jahren zu, vom Marxismus-Leninismus Antworten auf wichtige Lebensfragen zu erhalten. Dem Trend der damaligen Studie entsprechend, ist in der 10. Klasse ein weiterer Rückgang zu erwarten. Nach wie vor gelingt es offensichtlich viel zu wenig, die Schülern den "Lebenswert der marxistischen Lehre" (Honecker) überzeugend erfahren zu lassen. Angesichts der Langzeitwirkungen der Grundhaltung zum Marxismus-Leninismus muß das zu Überlegungen herausfordern, wie wir unter den heutigen Bedingungen den Marxismus-Leninismus altersgemäß, verständlich und vor allem lebensnah an die Schüler herantragen, wie sie weltanschauliche Überzeugungen erfahren können, daß der wissenschaftliche Sozialismus jene Weltanschauung ist, die den Dingen auf den Grund geht und die richtige Anleitung zum Handeln darstellt. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Ergebnisse der Operativstudie zum 40. Anlauf des "FDJ-Aufgebotes DDR 40", die die Dringlichkeit solcher Überlegungen erhärtet.

Zur Weltanschauung im engeren Sinne liegen aus dieser Intervallstudie keine Ergebnisse vor. Wie ebenfalls aus der Studie zum FDJ-Aufgebot hervorgeht, muß mit einer deutlichen Zunahme des Anteils religiöser Schüler gerechnet werden (gegenwärtig ca. 15 bis 18%).

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der ideologischen Entwicklung der jüngsten FDJ-Mitglieder noch größere Aufmerksamkeit gelten muß. Als ein entscheidendes Kettenglied sehen wir dabei an, noch genauer die Bedingungen zu beachten, unter denen die junge Generation heute bei uns aufwächst. Das gilt für die politische Entwicklung im internationalen Maßstab, die zu verstehen nicht einfacher geworden ist. Das gilt aber auch für die innenpolitischeEntwicklung, zu der die Jugendlichen viele Fragen haben, die sie bekanntlich nachdrücklicher und zugespitzter stellen, über die sie offen und ehrlich diskutieren wollen und zu denen sie überzeugende Antworten erwarten.

2.3. Zukunftsoptimismus

Die überwiegende Mehrheit der Schüler sieht mit Optimismus in die Zukunft:

Tabelle 6: Ausprägung des Optimismus in bezug auf die persönliche Zukunft und die Zukunft der DDR

	Klasse	Ich sehe die Zukunft bis zum Jahr 2000 zuversichtlich sehr			überh. nicht
		1	2	3	4+5
für die Entwicklung der DDR	8	40	50	9	1
	9	24!	46	21	9!
für mich persönlich	8	41	49	9	1
	9	34!	54	10	2

Vor allem in bezug auf die Entwicklung der DDR geht in der 9. Klasse der einschränkungslose Optimismus stark zurück! Diese Tendenz korrespondiert mit der bereits dargestellten Abschwächung der Identifikation mit der DDR und wirkt sich auch auf die Beurteilung der eigenen Zukunft aus. Diese Veränderungen bestätigen den vor sich gehenden Wandel in den ideologischen Positionen der Schüler, insbesondere hinsichtlich ihrer Identifikation mit der DDR!

2.4. Politisches Interesse und Informationsquellen

Die übergroße Mehrheit interessiert sich für das politische Geschehen in der Welt, rund ein Fünftel sogar sehr stark:

Tabelle 7: Ausprägung des Interesses am politischen Weltgeschehen

	Klasse	1 sehr stark	2	3	4+5 überh. nicht
Das politische Weltgeschehen interessiert mich	8	16	47	30	7
	9	19	42	30	9
					2

Die Veränderungen zwischen 8. und 9. Klasse sind sehr gering.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick der Mediennutzung für die politische Information:

Tabelle 8: Rezeptionshäufigkeit verschiedener Medien für die Information über das politische Geschehen

	Klasse	nahezu tgl.	mehrmals i.d. Woche	einmal i.d. Woche	seltener/nie
Junge Welt	8	32	14	8	46
	9	32	14	5	49
(zum Vergleich 1978:	9	60	19	6	15)
andere Tageszeitungen (ND, LVZ, Freie Presse)	8	47	30	11	12
	9	41	34	10	14
(1978:	9	51	31	10	8)
DDR-Rundfunk	8	10	30	17	43!
	9	8	25	15	52!
Aktuelle Kamera	8	9	29	18	44!
	9	4!	23	15	58!
(1984:	9	4	39	23	34)
Rundfunk/Fernsehen der BRD	8 +)				
	9	49!	32	7	12

+) in der 8. Klasse nicht erhoben

Die am häufigsten genutzte Informationsquelle sind in der 9. Klasse Sendungen des Rundfunks oder Fernsehens der DDR bzw. Westberlins. Rund die Hälfte der Schüler (ohne Unterschiede zwischen FDJ-Mitgliedern mit bzw. ohne Funktion) informiert sich nahezu täglich über diese Kanäle.

Das widerspiegelt unsere weltoffenen Bedingungen: niemand wird daran gehindert, sich auch durch die westlichen Medien zu informieren. Zugleich ist es aber eine große Herausforderung an die ideologische Arbeit mit den Schülern, um sie nicht den gegnerischen Informationen und Argumenten zu überlassen, die sie häufig vor unseren aufnehmen: "Unterschätzen wir ... nie das Gewicht der ersten Nachricht. Die Gegendarstellung aus der Hinterhand stößt auf schon vorgeformte Wertungen." (H. Lamberz 1972) Eine Herausforderung ist es auch für unsere Medien, die ihren Auftrag entsprechend, täglich und stündlich die Auseinandersetzung im Äther bestehen müssen.
Bei den Schülern gelingt das noch nicht. In den 9. Klassen informieren sich täglich mit Hilfe unserer Sender weniger als 10 Prozent; die "Aktuelle Kamera" wird nur noch von wenigen Schülern täglich genutzt; der seit Jahren erkennbare negative Trend wird vermutlich weiter anhalten.
Tageszeitungen werden zwar häufiger als die elektronischen DDR-Medien zur politischen Information genutzt; gegenüber 1978 sind auch hier rückläufige Tendenzen unverkennbar.

Erwähnenswert ist, daß auch von den gewählten FDJ-Funktionären in der 8. Klasse nur 37 Prozent nahezu täglich die "Junge Welt" lesen, in der 9. nur 32 Prozent. Rund 40 Prozent der Funktionäre werden nicht von der "Jungen Welt" erreicht!

2.5. Haltung zum Wehrdienst
Die bereits in der 8. Klasse werden den männlichen Schülern noch in der 9. Klasse einige Fragen zu ihren künftigen Wehrdienst bei den bewaffneten Kräften der DDR vorgelegt. Es geht darum, die Intervallstudie dafür zu nutzen, den Entwicklungsprozeß der Haltung zum Wehrdienst bei einer identischen Gruppe von Schülern zu verfolgen, die angesichts der demagogischen Konstellation an Bedeutung gewinnt, insbesondere im Hinblick auf einen längeren Wehrdienst.

Eine erste Information über die Situation in den 8. Klassen hatten wir den zentralen Leitungen bereits im Sommer 1967 zugestellt (VVS 5/67).
Der Anteil der männlichen Schüler, die voraussichtlich länger auf Zeit leisten bzw. einen militärischen Beruf ergreifen wollen, hat weiter abgenommen:

Tabelle 9: Vorstellungen der Schüler von der Form ihres Wehrdienstes

Für welche Form des Wehrdienstes werden Sie sich voraussichtlich entscheiden?

1 Soldat im Grundwehrdienst
2 Soldat/Unteroffizier/Offizier auf Zeit
3 Berufsunteroffizier
4 Fähnrich
5 Berufsoffizier
0 Das weiß ich noch nicht.

Klasse	1	2	3	4	5	0
8	53	26	3	3	4	11
9	52	20	4	3	4	10

Hatten sich in der 8. Klasse noch 36 Prozent für einen über den Grundwehrdienst hinausgehenden Dienst entschieden, betrug dieser Anteil in der 9. Klasse nur noch 31 Prozent. Dafür hat sich der Anteil der Schüler erhöht, die lediglich Grundwehrdienst leisten wollen. Auch von den FDJ-Funktionären entschieden sich in der 9. Klasse weniger als in der 8. Klasse für eine längere freiwillige Dienstzeit (8. Klasse 44%; 9. Klasse 37%). Diese Anteile reichen vermutlich nicht aus, umfaßt doch der betreffende Jahrgang (1973) weniger als 100 000 Wehrpflichtige (Jahrgang 1962 = 144 000).
Die Anlage der Untersuchung als Intervallstudie eröffnet die Möglichkeit, den zwischen 8. und 9. Klasse eingetretenen Veränderungen personenbezogen nachzugehen:

Tabelle 10: Veränderungen in den Entscheidungen für die Form des künftigen Wehrdienstes zwischen Klasse 8 und 9

Entscheidung in der 8. Klasse	Entscheidung in der 9. Klasse: GWD	SAZ	BO	F	SO	noch unklar
Grundwehrdienst (GWD)	80	5	0	0	1	11
Soldat/Unteroffiz./ Offiz. auf Zeit (SAZ)	32	54	5	0	3	6
Berufsunteroffiz. (BO)	41	15	27	9	5	3
Fähnrich (F)	6	6	25	56	6	0
Berufsoffizier (BO)	22	0	4	0	74	0
noch unklar	60	10	2	0	8	22

Die Tabelle ist wie folgt zu lesen: Von den Schülern, die sich in der 8. Klasse für einen Grundwehrdienst entschieden hatten, sind in der 9. Klasse 80% bei dieser Entscheidung geblieben; 5% wollen jetzt auf Zeit leisten, 1% wollen Berufsoffizier werden; 11% sind sich noch nicht im klaren darüber.

Deutlich gibt diese Tabelle (Intervallkorrelation) einen Einblick in den Prozeß der Veränderungen bei der voraussichtlichen Entscheidung für die Form des Wehrdienstes. Insgesamt sind 64 Prozent der Schüler in der 9. Klasse bei ihrer in der 8. Klasse angegebenen Entscheidung geblieben, 36 Prozent haben sie verändert. Anders gesagt: Die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die in der 8. Klasse geäußerten Absichten zum künftigen Wehrdienst auch noch in der 9. Klasse beibehalten werden, beträgt 64 Prozent! Das zeigt, daß noch viel in Bewegung ist, ursprüngliche Absichten und Verpflichtungen verändert werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Prozesse in der 10. Klasse fortsetzen.

Überdurchschnittlich stark deckungsgleich sind die Entscheidungen bei den Schülern geblieben, die nur Grundwehrdienst leisten wollen (80%, unterstrichener Wert in der ersten Zeile), ähnlich hoch ist die Übereinstimmung auch bei denen, die Berufsoffizier werden wollen (74%). Bei den anderen Untergruppen ist die Über-

einstimmung erheblich geringer, am geringsten bei den potentiellen Berufsunteroffizieren (27%).
Ablesbar ist auch die Richtung der Veränderungen: Von den potentiellen Soldaten/Unteroffizieren/Offizieren auf Zeit gehen immerhin 32 Prozent auf einen Grundwehrdienst zurück, 9 Prozent wollen als Berufsoffizier dienen, 6 Prozent haben (wieder) Unklarheiten. Von den potentiellen Berufsoffizieren sind, wie erwähnt, drei Viertel bei ihrem Entschluß geblieben, 26 Prozent sind "abgesprungen", werden sich voraussichtlich für den Grundwehrdienst entscheiden (22%) bzw. Berufsunteroffizier werden (4%).
Erwähnenswert ist, daß von den Schülern, die in der 8. Klasse noch unklar über die Form ihres künftigen Wehrdienstes waren, in der 9. Klasse 60 Prozent nur Grundwehrdienst leisten wollen, 17 Prozent zu einem längeren Dienst neigen (Berufsoffizier 2%), 23 Prozent sich noch immer nicht im klaren sind. Anders gesagt: Bei den Schülern, die sich in der 8. Klasse noch nicht festgelegt haben, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, daß sie nur Grundwehrdienst leisten werden.
Interessant ist schließlich auch, daß zwischen der 8. und 9. Klasse bei einem Teil jener Schüler erneut Unklarheiten bzw. Unsicherheiten entstehen, die sich zuvor auf die voraussichtliche Form des Wehrdienstes festgelegt hatten.

Die Tatsache, daß in diesem Alter bezüglich der Entscheidung für den späteren Wehrdienst noch viel in Bewegung ist, geht auch aus den Angaben der Schüler hervor, wie fest ihre geäußerten Vorstellungen zum Wehrdienst sind: S. Tabelle 11 auf Blatt 21.

Die Festigkeit der Vorstellungen hat deutlich zugenommen. Das gilt für die potentiellen Längerdienenden ebenso wie für jene, die sich nur auf einen Grundwehrdienst orientieren. Trotzdem sind Ansatzpunkte für die Gewinnung weiterer Schüler für einen freiwilligen längeren Dienst erkennbar, allerdings zeichnet sich auch die Notwendigkeit ab, vor allem bei denen, die sich auf Zeit verpflichten wollen, eine höhere Festigkeit ihrer Vorhaben zu erreichen. Allen Schülern, die drei Jahre oder länger dienen wollen, wurde eine weitere Frage zur Arbeit mit ihnen seitens der zuständigen Organe gestellt: S. Tabelle 12 auf Blatt 21

Tabelle 11: Stabilität der Vorstellungen über den künftigen Wehrdienst

Sie haben schon eine gewisse Vorstellung davon, für welche Form des Wehrdienstes Sie sich voraussichtlich entscheiden werden. Geben Sie bitte an, wie fest Ihre Entscheidung dafür ist.

	Klasse	Meine Entscheidung steht heute schon fest 1 vollkommen	2	3	4	5 überh. nicht
Gesamtgruppe	8	32	34	24	5	5
	9	47	29	17	3	4
Grundwehrdienst	8	31	31	25	7	6
	9	47	28	17	3	5
Soldat/Uffz./ Offz. auf Zeit	8	22	45	26	4	3
	9	31	40	22	4	3
Berufsunteroffz./ Fähnrich/Berufsoffizier	8	58	26	14	0	0
	9	68	18	11	0	3

(Die Angaben der potentiellen Berufsunteroffiziere, Fähnriche und Berufsoffiziere wurden zusammengefaßt.)

Tabelle 12: Einschätzung der Möglichkeiten, sich über auftretende Fragen beraten zu lassen (nur 9. Klasse)

Wie schätzen Sie die Möglichkeiten ein, sich von Experten (Beauftragter für mil. Nachwuchsgewinnung, Vertreter des Wehrkreiskommandos usw.) über auftretende Fragen zum Wehrdienst beraten zu lassen?

	Die Möglichkeiten dazu sind 1 sehr gut	2	3	4	5 sehr schlecht	kann ich nicht beurt.
Gesamtgruppe der voraussichtlichen Längerdienenden	30	36	11	4	2	17
Soldat/Uffz./Offz. auf Zeit	19	34	15	4	3	25
Berufsuffz./Fähnrich/ Berufsoffz.	49	35	5	6	2	3

Nur knapp ein Drittel der potentiellen Längerdienenden schätzt diese Möglichkeiten als sehr gut ein, immerhin rund ein Viertel als mehr oder weniger schlecht bzw. können sie das nicht beurteilen, was ebenfalls Rückschlüsse auf mangelhafte Möglichkeiten zuläßt. Die bestehenden Reserven bei der Nachwuchsgewinnung sind evident, vor allem bei denen, die Dienst auf Zeit leisten wollen. Auf beträchtliche Reserven verweist auch die Tatsache, daß von den potentiellen SAZ in der 9. Klasse nur 22 Prozent in einer wehrsportlichen Arbeitsgemeinschaft mitarbeiten. Von denen, die sich voraussichtlich für einen militärischen Beruf entscheiden werden, arbeiten 52 Prozent mit, weitere 30 Prozent würden das gern tun.
In einer Lehrgruppe der GST wirken in der 9. Klasse 27 Prozent der SAZ mit, weitere 41 Prozent könnten noch gewonnen werden. Von den potentiellen Berufssoldaten wirken 41 Prozent mit, weitere 40 Prozent würden das gern tun.
Der GST gehören in der 9. Klasse 38 Prozent der künftigen SAZ bzw. 46 Prozent der künftigen Berufssoldaten an; Funktionen in der GST üben nur 3 bzw. 4 Prozent von ihnen aus.
Weitere differenzierte Analysen des ideologischen Profils widerspiegeln die politische Zuverlässigkeit der künftigen militärischen Kader; wir belegen das exemplarisch mit der Verbundenheit mit der DDR:

Tabelle 13: Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR

	Klasse	Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden			
		1 voll.	2	3	4+5 überh. nicht
Grundwehrdienst	8	38	48	10	4
	9	21!	46	25	8
Soldat/Unteroffz./ Offz. auf Zeit	8	45	43	9	3
	9	41	45	9	5
Berufsoffz./ Fähnrich/Berufsoffz.	8	60	37	3	0
	9	55	39	6	0

Die in der Gesamtgruppe nachgewiesene Abschwächung der Identifikation mit der DDR ist übrigens tendenziell auch bei den potentiellen Längerdienenden erkennbar. Eine erste prozeßorientierte

Analyse der Veränderungen zwischen der 8. und 9. Klasse läßt andererseits erkennen, daß die deutliche Abschwächung der Verbundenheit mit der DDR, der Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus u.a. Überzeugungen einhergeht mit den verstärkten negativen Veränderungen der Verteidigungsbereitschaft bis hin zur Bereitschaft zum Längerdienen. Aus dieser Sicht müssen diese Wandlungen besonders ernst genommen werden. Sie erhärten die nachgewiesene Tatsache (vgl. dazu die kürzlich vorgelegte Schnellinformation über die Entwicklung der Verteidigungsbereitschaft von männlichen Lehrlingen), daß die Bereitschaft der Jugendlichen zum militärischen Schutz der DDR steht und fällt mit ihrer Identifikation mit dem realen Sozialismus in der DDR. Darum muß im Sinne der 4. ZK-Tagung noch mehr dafür getan werden, um bei unserer Jugend die Liebe zum sozialistischen Vaterland zu vertiefen und damit zugleich die Überzeugung von ihrer Verteidigungswürdigkeit zu festigen.

Dafür müssen bereits bei der Schuljugend, bei den jüngsten Verbandsmitgliedern stabilere Grundlagen geschaffen werden. Auch in dieser Beziehung gilt die Erfahrung, daß Versäumnisse in der Folgezeit nur schwer wieder aufgeholt werden können.

3. Einschätzung des FDJ-Lebens

Im Zentrum der Intervallstudie steht die Analyse der Tendenzen und Bedingungen verantwortungsbewußten Handelns älterer Schüler in ihrer FDJ-Gruppe. Im Rahmen dieses Materials konzentrieren wir uns auf ausgewählte Fragen der Wirksamkeit des FDJ-Studienjahres und der demokratischen Mitgestaltung des FDJ-Lebens.

3.1. Teilnahme am FDJ-Studienjahr

Wir führen zunächst einige Ergebnisse vorangegangener repräsentativer Untersuchungen zur Beteiligung am Studienjahr an, die den Trend deutlich erkennen lassen:

Tabelle 14: Beteiligung der jüngsten FDJ-Mitglieder am FDJ-Studienjahr

Jahr	Klasse	Teilnahme mit Interesse	Teilnahme ohne Interesse	Teilnahme gesamt
1979	9	36	47	84
	10	34	53	87
1983	9	49	48	97
	10	37	60	97
1984	9+)	53	43	96
	10+)	44	53	97

+) Identische Population der vorangegangenen Intervallstudie 1983 bis 1985

Die Grundtendenz ist klar erkennbar: Zwar nehmen fast alle Schüler am Studienjahr teil, ein großer (von Klasse 9 zu Klasse 10 zunehmender) Teil ohne Engagement, was die Wirksamkeit von vornherein in Frage stellt.
Eine mehr ähnliche Erscheinung ist auch in den 9. Klassen unserer Intervallstudie ablesbar. Da ohnehin nahezu alle Schüler am Studienjahr beteiligt sind, wurde nur die Ausprägung des Interesses am Studienjahr untersucht (Gegenstand war die Marx-Engels-Biografie):

Tabelle 15: Ausprägung des Interesses am FDJ-Studienjahr

	An den Veranstaltungen des FDJ-Studienjahres nahm ich teil mit Interesse			
	1 großem	2	3	4+5 ohne jeglichem
Gesamtgruppe	10	37	29	24
FDJ-F	16	41	26	17
FDJ-M	6	33	32	29

Mit starkem Interesse beteiligen sich von allen Schülern 47 Prozent an den Zirkeln, von den Funktionären unter ihnen 57 Prozent, von den Mitgliedern ohne Funktion aber nur 39 Prozent! Grundlegende Veränderungen gegenüber früher sind nicht zu verzeichnen. Damit werden zugleich auch die Erwartungen an spätere Schulungsformen vorbelastet.

Sehr aufschlußreich sind die Aussagen der Schüler zu verschiedenen Seiten der Gestaltung und der Wirksamkeit der Zirkel:

Tabelle 16: Einschätzung verschiedener Seiten der Gestaltung bzw. der Wirksamkeit der Zirkel (Studienjahr 1987/88)

	Das trifft zu 1 voll- kommen	2	3	4+5 überh. nicht
In den Veranstaltungen des Studienjahres ...				
kann ich politische Probleme offen zur Sprache bringen	41	31	17	11
erhalte ich viel Hintergrundwissen über Politik und Weltanschauung	23	35	25	17
kann ich meine Kenntnisse zur Politik und Wissenschaft anwenden	21	34	26	19

werden interessante Themen behandelt	20	30	25	22!
erhalte ich überzeugende Antworten auf meine Fragen	19	39	25	17
erhalte ich Anregungen für die Gestaltung meines Lebens	10	26	27	37!

Gestaltung und Wirksamkeit werden sehr differenziert beurteilt. Die überwiegende Mehrheit bestätigt, ihre politischen Probleme offen zur Sprache bringen zu können. Das ist auch bei anderen Gruppen der Jugend zu beobachten. Wir halten es für sehr wichtig, diese offene, ehrliche Atmosphäre auch künftig zu erhalten, wird sie doch von sehr vielen Jugendlichen erwartet (vgl. dazu die entsprechenden Ergebnisse der Studie zum Auftakt des "FDJ-Aufgebotes DDR 40"). Schon bei den jüngsten FDJlern muß größter Wert darauf gelegt werden, daß sie ohne Scheu diskutieren, daß gegen sie nicht gleich zu Felde gezogen wird, wenn sie sich mal versprechen oder "danebenreden".
Zugleich muß es noch besser gelingen, die gestellten Fragen und aufgeworfenen Probleme überzeugender zu beantworten. Wie aus der Tabelle ablesbar ist, besteht gerade in dieser Hinsicht noch ein erhebliches Defizit. Das steht und fällt mit der Informiertheit

der Zirkelleiter. Zu bedenken ist weiterhin, daß nur 58 Prozent bestätigen, Wissenswertes über Politik und Weltanschauung zu erfahren (sehr stark: 23%); daß nur rund die Hälfte die Themen als interessant empfindet; daß etwa die Hälfte die Erfahrung machte, seine Kenntnisse aus Politik und Wissenschaft anwenden zu können. An der Zielstellung der Zirkel gemessen, nachzuweisen wie die SED die Lehren von Marx, Engels und Lenin in ihrer Politik verwirklicht und worin revolutionäres Handeln der Jugend heute besteht, ist besonders kritisch zu sehen, daß nur rund ein Drittel der Teilnehmer zustimmt, Anregungen für die Gestaltung ihres Lebens zu erhalten. Der handlungsmotivierende Effekt der Zirkel war ganz offensichtlich zu gering.
Sehr sonderbedürftig ist die eigenverantwortliche Mitgestaltung der Zirkel. Nur knapp die Hälfte (46%) der Teilnehmer bestätigen, eine oder mehrere Aufgaben für die Gestaltung der Zirkel erhalten zu haben, weitere 19 Prozent hätten gern solche Aufgaben übernommen, die restlichen 35 Prozent hatten darauf kein Interesse.

Erwähnenswert ist, wer die Zirkel im Studienjahr 1987/88 geleitet hat: 55 Prozent der Teilnehmer hatten den Klassenleiter als Zirkelleiter, bei 10 Prozent war es ein anderer Lehrer, bei 12 Prozent ein Student, bei 5 Prozent ein Elternteil, bei 17 Prozent eine andere, nicht näher angegebene Person. Einen Vertreter des Patenbetriebes erlebten von den Zwickauer Schülern ein Prozent, von den Leipziger Schülern fünf Prozent! Diese Relationen halten wir für sehr überlegenswert.

3.2. Zur Arbeit in der FDJ-Gruppe
Wir legen zunächst Einschätzungen älterer Schüler in bezug auf ihre Interessen der Teilnahme an FDJ-Mitgliederversammlungen dar:

Tabelle 17: Ausprägung des Interesses an den Mitgliederversammlungen in den Jahren 1987 (Kl. 8) und 1988 (Kl. 9)

		Wie interessiert nehmen Sie an der Mitgliederversammlung teil?				
	Klasse	1 sehr interessiert	2	3	4	5 ohne jegliches Interesse
Gesamtpopulation	8	12	45	30	8	5
	9	9	39	33	11	8
FDJ-F	8	17	51	25	5	2
	9	16	46	27	8	3
FDJ-M	8	7	40	36	11	6
	9	2	34	38	14	11

Aus dieser Übersicht geht hervor, daß etwa die Hälfte der FDJ-Mitglieder mit Interesse an den Mitgliederversammlungen teilnimmt. Zu beachten ist allerdings der signifikant starke Rückgang des Interesses von Klasse 8 zu Klasse 9.

Funktionäre des Jugendverbandes zeigen, schon bedingt durch die übernommene Aufgabe und das damit verbundene Engagement, wesentlich größeres Interesse als Mitglieder ohne Funktion. Zu Überlegungen hinsichtlich der interessanten Gestaltung des Mitgliederlebens muß jedoch die Tatsache führen, daß der Interessenrückgang von Klasse 8 zu Klasse 9 bei Mitgliedern mit wie auch ohne Funktion etwa gleich groß ist.
Es ist notwendig, weiter nach Ursachen für diesen Fakt zu suchen. Ein Grund dafür liegt offensichtlich in der Reflexion des Lebens in der FDJ-Gruppe durch die Mitglieder. Darüber gibt Tabelle 18 (s. Blatt 28) Auskunft:

Die Autorität der Leitung wird von der großen Mehrheit der Mitglieder anerkannt. Entscheidungen der Leitung werden in vielen Gruppen vorher mit den Mitgliedern diskutiert.
Gespräche mit in die Untersuchung einbezogenen FDJ-Mitgliedern belegen aber, daß die Jugendlichen bei der Beantwortung dieser Frage vor allem Entscheidungen im Auge haben, die sich auf

Tabelle 18: Einschätzung der FDJ-Gruppe durch die Mitglieder

	Klasse	Das trifft auf unsere FDJ-Gruppe zu 1 voll-kommen	2	3	4+5 überh. nicht
Die FDJ-Leitung der Gruppe wird von den meisten Mitgliedern anerkannt.	8	45	36	13	6
	9	34	40	18	8
Wichtige Entscheidungen berät die FDJ-Gruppenleitung vorher in der Gruppe.	8	40	34	16	10
	9	32	34	18	13
In unserer FDJ-Gruppe wird darauf geachtet, daß alle Mitglieder gut lernen.	8	20	40	26	14
	9	12	39	32	17
Politische Diskussionen spielen bei uns eine große Rolle.	8	19	37	28	16
	9	15	36	29	20
Die FDJ-Leitung der Gruppe kann das Leben der Gruppe gut organisieren.	8	17	43	29	11
	9	9	38	34	19
Das Leben in unserer Gruppe ist vielseitig und interessant.	8	18	37	28	17
	9	11	29	33	27
Die FDJ-Gruppe gibt mir die Möglichkeit, Verantwortung für das ganze Kollektiv zu übernehmen.	8	14	34	28	24
	9	13	30	29	28
Meine FDJ-Gruppe ist ein festes Kollektiv, in dem sich einer auf den anderen verlassen kann.	8	12	42	29	17
	9	9	31	35	26

Aktivitäten beziehen, die von übergeordneten Leitungen bzw. der Schule vorgegeben werden. Nach wie vor haben FDJ-Gruppen zu wenig Möglichkeiten, eigene Ideen in die Gestaltung des Mitgliederlebens einzubringen.

Nicht ganz in der gleichen Größenordnung wird der Leitung bescheinigt, daß sie das Leben in der Gruppe gut organisieren kann.
Bei aller Differenzierung im einzelnen zeigt das auch die Reflexion der Haupttätigkeitsbereiche in der FDJ, nämlich politische Diskussionen, Lernen und vielseitiges interessantes Gruppenleben.
Bei diesen Indikatoren unterscheiden sich die Meinungen der Mitglieder mit Funktionen nicht wesentlich von denen der Mitglieder ohne Funktion.
Der Etappenvergleich (Klasse 8 zuKlasse 9) macht aber sichtbar, daß bei fast allen Indikatoren eine deutliche regressive Tendenz zu verzeichnen ist.
Besonders hervorzuheben sind in dieser Hinsicht die Indikatoren

- "In unserer FDJ-Gruppe wird darauf geachtet, daß alle Mitglieder gut lernen",
- "die FDJ-Gruppenleitung kann das Leben der Gruppe gut organisieren",
- "das Leben in unserer Gruppe ist vielseitig und interessant".

An dieser Stelle soll mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese regressiven Tendenzen seit mehreren Jahren zu verzeichnen sind. Das sei am Beispiel des Einflusses der FDJ-Gruppe auf das Lernen der Mitglieder gezeigt:
1983 stimmten 75 Prozent der Schüler 8. Klassen der Aussage "Es wird darauf geachtet, daß alle Mitglieder gut lernen" vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen zu. 1984 gaben 77 Prozent der Schüler der 9. Klasse diese Einschätzung ab. Im vergangenen Jahr waren es 61 Prozent der Schüler der Klassen 8, 1988 sind es nur noch 54 Prozent der Schüler der Klassenstufe 9.
Bemerkenswert ist, daß der Indikator "politische Diskussionen spielen bei uns eine große Rolle" nicht in gleichem Maße dieser Tendenz folgt. (In der Intervallstudie 1983 bis 1985) konnte

bei diesem Indikator von Klasse 8 zu Klasse 9 eine Regression nachgewiesen werden.)
Hier kommt das ausgeprägte Interesse eines erheblichen Teils der FDJ-Mitglieder an offenen politischen Diskussionen zum Ausdruck, das auch bei der Einschätzung der Wirkungen des FDJ-Studienjahres deutlich wird (vgl. 3.1.).

Bereits in der Studie 1983 bis 1985 wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen, welche Bedeutung es für die Persönlichkeitsentwicklung der FDJ-Mitglieder hat, daß sie im FDJ-Kollektiv lernen, Verantwortung für Kollektiv und Gesellschaft wahrzunehmen.
Die Tatsache, daß weniger als die Hälfte der Befragten einschätzt, durch die FDJ-Gruppe die Möglichkeit zur Wahrnehmung von Verantwortung zu haben, weist darauf hin, daß es in den letzten Jahren nicht gelungen ist, FDJ-Mitgliedern in dem von der Gesellschaft geforderten Maß Verantwortung in ihren FDJ-Gruppen zu übertragen. Daß dieses Übertragen und Wahrnehmen von Verantwortung maßgeblich für die Ausprägung von Verantwortungsbewußtsein ist, wird durch die vorliegenden Untersuchungen erneut bestätigt.

Tabelle 19: Zusammenhang zwischen den Möglichkeiten, in den FDJ-Gruppen Verantwortung zu übernehmen und dem Verantwortungsgefühl für die Gruppe

		Für das Leben in meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich verantwortlich				
		Das trifft für mich zu				
		1	2	3	4	5
		vollk.				überh. nicht
Die FDJ-Gruppe gibt mir die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen						
Das trifft auf unsere FDJ-Gruppe zu						
vollkommen	1	29	35	20	10	6
	2	11	41	30	11	7
	3	8	27	35	20	10
	4	6	27	34	17	16
überh. nicht	5	8	17	33	19	24

Diese Tabelle ist wie folgt zu lesen: Von den Schülern, die vollkommen der Meinung sind, daß ihnen ihre FDJ-Gruppe die Möglichkeit gibt, Verantwortung zu übernehmen, fühlen sich 29 Prozent vollkommen, 35 Prozent mit geringen Einschränkungen, ..., 6 Prozent überhaupt nicht für das Leben in der FDJ-Gruppe verantwortlich usw..

Die Entwicklung unserer Gesellschaft unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution erfordert, daß sich in steigendem Maße bei ihren Mitgliedern Kollektivität als wesentliche Persönlichkeitsqualität manifestiert. Die Tätigkeit in den FDJ-Kollektiven kann dazu Beiträge leisten. Unter diesem Gesichtspunkt zwingt es zum Nachdenken, daß in Klasse 8 54 Prozent und in Klasse 9 nur noch 39 Prozent bestätigen, ihre FDJ-Gruppe sei ein festes Kollektiv. Besonders hervorgehoben werden muß, daß ein Viertel der Schüler der 9. Klasse diese Aussage zurückweist.. Die FDJ-Mitglieder mit Funktion unterscheiden sich in der Tendenz nur unwesentlich von denen ohne Funktion. Wenn ein Viertel der befragten FDJ-Mitglieder ihre Gruppe nicht als Kollektiv ansehen, muß näher untersucht werden, wie von den jungen Menschen das Kollektiv als ihr Interessenvertreter erlebt wird.

3.3. Zur Subjektposition des Mitgliedes in seiner FDJ-Gruppe
Den in die Untersuchung einbezogenen FDJ-Mitgliedern wurden eine Reihe Indikatoren vorgegeben, die Auskunft darüber geben, wie die Mitglieder ihre eigene Person im FDJ-Kollektiv einschätzen. Die folgende Übersicht informiert über die Ergebnisse:
s. Blatt 32

Von ihrer Funktion her sind FDJ-Gruppen Stätten demokratischer Mitbestimmung und Mitwirkung. Aufgabe der Funktionäre des Jugendverbandes, der Lehrer und weiterer gesellschaftlicher Kräfte ist es, diese Funktion zur Entfaltung zu bringen. In dieser Hinsicht muß die Tatsache, daß nur 54 Prozent der Schüler der Klasse 9 der Meinung sind, mitentscheiden zu können, was in der FDJ-Gruppe passiert, als ernstes Signal gelten. Rund ein Fünftel der

Tabelle 20: Einschätzung der eigenen Position zur FDJ-Gruppe

Frage	Klasse	Das trifft für mich zu 1 voll- kommen	2	3	4+5 überhaupt nicht
Ich kann mit entscheiden, was in unserer FDJ-Gruppe passiert	8+)				
	9	23	31	25	21
In meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich wohl.	8	19	41	26	14
	9	16	35	29	20
An politischen Diskussionen beteilige ich mich aktiv.	8	18	30	29	23
	9	21	28	26	25
Für das Leben in meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich mit verantwortlich.	8	17	36	30	17
	9	12	31	31	26
Ich habe das Gefühl, daß ich in meiner FDJ-Gruppe gebraucht werde.	8	10	35	33	22
	9	9	29	33	29

+) in Klasse 8 nicht erhoben

befragten FDJ-Mitglieder sind der Auffassung, daß es ihnen kaum oder überhaupt nicht möglich ist, Entscheidungen über das Leben in ihrer FDJ-Gruppe zu treffen.

Diese Fakten erhärten die im Teil 2.1. dieser Studie getroffenen Feststellung, daß Möglichkeiten zur demokratischen Mitgestaltung des Lebens im politisch-organisierten Kollektiv den Mitgliedern nach wie vor zu wenig erlebbar gemacht werden.

Augenfällig ist, der große Unterschied in der Einschätzung dieses Indikators durch Funktionäre bzw. Mitglieder ohne Funktion. 75 Prozent der gewählten Funktionäre meinen, durchaus mitentscheiden zu können, was in der Gruppe passiert, davon 39 Prozent ohne jede Einschränkung. Dem stehen 38 Prozent der Mitglieder ohne Funktion (davon 9% einschränkungslos) gegenüber. Offensichtlich wird der Entscheidungsfindungsprozeß in den Leitungsberatungen, Aussprachen mit Lehrern usw. von den Funktionären viel intensiver erlebt, als es den Mitgliedern in Mitgliederversammlungen möglich ist. Hier liegt offenbar auch eine der Ursachen für das geringe

Interesse vieler Mitglieder an den Gruppenversammlungen (vgl. 3.2.).
Ähnlich zu werten sind auch die Aussagen der Schüler zu den Indikatoren
- "In meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich wohl",
- "Ich habe das Gefühl, in meiner FDJ-Gruppe gebraucht zu werden",
- "Für das Leben in meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich mit verantwortlich".

Es stimmt doch bedenklich, wenn in der Klasse 9 nur noch 38 Prozent der Befragten (davon nur 9 Prozent uneingeschränkt) das Gefühl haben, in ihren politisch-organisierten Kollektiv gebraucht zu werden. Zwar unterscheiden sich auch hier die Einschätzungen der FDJ-Mitglieder mit Wahlfunktion deutlich von denen ohne Funktion, trotzdem geht die Zustimmung zu diesen Indikatoren in beiden Teilpopulationen von Klasse 8 zu Klasse 9 zurück.
Vergleicht man Tabelle 18 mit Tabelle 20, so markieren sich scheinbare Widersprüche. So bekunden in Klasse 9 69 Prozent, daß die FDJ-Leitung wichtige Fragen vorher in der Gruppe berät, aber nur 54 Prozent meinen, mitentscheiden zu können, was in der FDJ-Gruppe geschieht und nur 33 Prozent haben das Gefühl, in der FDJ-Gruppe gebraucht zu werden.
Hier wird offensichtlich, daß es den Leitungen nicht in ausreichenden Maße gelingt, jedes Mitglied zu erreichen.
Es werden zwar wichtige Fragen in der Gruppe diskutiert, aber nicht jeder FDJler fühlt sich davon berührt, angesprochen, aktiviert, weil eigene Interessen zu wenig in diesen Entscheidungsprozeß eingebracht werden können. Darin liegt u.E. auch eine wesentliche Ursache dafür, daß in Klasse 9 sich nur die Hälfte der Mitglieder in ihren Gruppe wohlfühlen. Diese Interpretation der Befragungsergebnisse wird auch durch Einstellungen der FDJ-Mitglieder zu ihren persönlichen Aufträgen gestützt.

Tabelle 21: Einstellung der FDJ-Mitglieder zur Arbeit mit persönlichen Aufträgen

	Klasse	1 ja, mit Int.	2 ja, ohne Int.	3 nein, aber Int.	4 nein, kein Int.
Haben Sie einen persönlichen Auftrag zur Verwirklichung des Kampfprogrammes Ihrer FDJ-Gruppe übernommen?	8	19	11	34	36
	9	21	12	21	45

In dieser Tabelle wird sichtbar, daß Aufträge, die mit Interesse übernommen werden, von Klasse 8 zu Klasse 9 zunehmen.
Diese Progression wird aber eindeutig von den Mitgliedern mit Wahlfunktionen erbracht. Für Mitglieder ohne Funktion bleiben die Antwortkategorien 1 und 2 von Klasse 8 zu Klasse 9 konstant.

An dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, daß in der Intervallstudie 1983 bis 1985 eine Regression hinsichtlich der Arbeit mit persönlichen Aufträgen verzeichnet werden konnte.
Tabelle 21 verdeutlicht weiter, daß viele Schüler daran interessiert wären, einen Auftrag zu übernehmen (in Klasse 8 immerhin mehr als ein Drittel!). Da die Mitglieder aber in dieser Hinsicht zu wenig angesprochen, gefordert werden, erlahmt dieses Interesse sichtbar: In der 9. Klasse bekundet fast die Hälfte der Mitglieder, daß sie kein Interesse mehr an einem persönlichen Auftrag hat. Das ist eine Tendenz, die in der Studie 83 bis 85 nicht feststellbar war.
Besonders bedenklich erscheint, daß das Interesse am persönlichen Auftrag in Klasse 9 auch bei Funktionären des Jugendverbandes erlahmt (in Klasse 8: 25% ohne Auftrag und ohne Interesse daran; in Klasse 9 32%!).
Die erzieherische Wirksamkeit der Arbeit mit persönlichen Aufträgen wurde in der Studie 83 bis 85 am Beispiel der Ausprägung des Verantwortungsbewußtseins nachgewiesen.
Das Engagement junger Menschen in ihren politisch organisierten Kollektiven, das Gefühl, gebraucht zu werden, gefordert zu sein, in der Gruppe etwas Nützliches für Kollektiv und Gesellschaft zu

tun, prägt letztlich die Einstellung der Mitglieder zu ihrer politischen Organisation.
Tabelle 22 gibt einen Überblick, inwieweit FDJ-Mitglieder stolz sind, Angehörige des Jugendverbandes zu sein.

Tabelle 22: Einstellung der FDJ-Mitglieder zum Jugendverband

	Klasse	Das trifft für mich zu 1 voll-kommen	2	3	4+5 überh. nicht
Ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	8	27	40	20	13
	9	17	32	26	25

Dieser Stolz geht von Klasse 8 zu Klasse 9 in einem nicht vertretbaren Maße zurück. Ein Viertel der Mitglieder erklären in Klasse 9, überhaupt nicht stolz auf ihre Mitgliedschaft zu sein. Besonders bedenklich ist, daß die in der Gesamtgruppe nachgewiesene regressive Tendenz auch bei den Mitgliedern mit Funktion erkennbar ist.

4. Abschließende Bemerkungen

Diese Schnellinformation ist eine erste Auswertung der Untersuchungsetappen 1987 und 1988 einer für drei Jahre angelegten Intervalluntersuchung. In ihr werden die in der 1987 vorgelegten Studie festgestellten Tendenzen in der Entwicklung von Wertvorstellungen und politischen Überzeugungen älterer Schüler sowie in ihrer Haltung zum Jugendverband voll bestätigt. Auch die damals gezogenen Schlußfolgerungen haben nach wie vor Gültigkeit.
Es zeigt sich, daß die damals generell konstatierte relative Stabilität der Wertauffassungen und politischen Einstellungen nur noch mit Einschränkungen gilt. Bei einem wachsenden Teil der Schuljugend sind deutliche regressive Tendenzen offensichtlich. Beachtet werden muß auch, daß diese Regressionen jetzt von Klasse 8 zu Klasse 9 in einem größeren Maße eintreten, als es

1983 bis 1985 der Fall war. Von den festgestellten Trends ausgehend muß mit einer weiteren Abschwächung in Klasse 10 gerechnet werden.
Erneut bestätigt sich, daß die aktive Tätigkeit der Jugendlichen in ihren politisch organisierten Kollektiven, das tätige Wahrnehmen von konkreter Verantwortung, das Erleben innerverbandlicher Demokratie bedeutsame Erziehungsfaktoren sind.
Die Untersuchung verweist aber auch mit Nachdruck darauf, daß es gerade auf diesen Gebieten erhebliche Reserven und kaum Entwicklungen gibt. Bedeutsame politische Orientierungen, praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Rolle der FDJ-Kollektive an den Oberschulen werden vielerorts noch nicht genügend beachtet, erprobte Wege zu wenig genutzt. So sind die Festlegungen der 9. Zentralratstagung nach wie vor nur ungenügend realisiert.
Erste von uns vorgenommene Prozeßanalysen zeigen, daß die von Verantwortung für die eigenen Angelegenheiten getragene Tätigkeit aller Mitglieder in ihrer FDJ-Gruppe, die realisierte Möglichkeit, mitwirken und mitentscheiden zu können, nicht nur auf die Einstellung zum Jugendverband wirkt, sondern auch Konsequenzen für die Veränderung der Wertorientierung und der Ausprägung politischer Überzeugungen haben.
Die Entfaltung der eigenverantwortlichen Tätigkeit der FDJ-Mitglieder, die Entwicklung der innerverbandlichen Demokratie werden immer mehr und immer dringlicher zum Dreh- und Angelpunkt erzieherischen Wirkens im Jugendverband.

Anhang

Tabelle A 1: Teilnahme der Schüler an der MMM-Bewegung

	Teilnahme mit Interesse	ohne Interesse	keine Teilnahme aber Interesse	kein Interesse	gibt es nicht
8. Klassen (1987)	22	21!	25	29	3
9. Klassen (1988)	18	20!	22	37!	3

Die weitaus höheren offiziellen Teilnehmerzahlen werden in unserer Population nicht erreicht. Ablesbar ist auch, daß die Grundlagen für eine formale Beteiligung an dieser bedeutsamen Bewegung, wie sie in anderen Gruppen der Jugend nachweisbar ist, bereits sehr früh gelegt werden. Andererseits wird bestehendes Interesse nicht genügend genutzt. Wenn mit dem Beschluß des XII. Parlaments Ernst gemacht werden soll, in jeder Grundorganisation der werktätigen Jugend alle FDJ-Mitglieder und viele weitere Jugendliche in die MMM-Bewegung einzubeziehen, dann gilt es hierfür bei der Schuljugend eine stabilere Basis zu schaffen. Auch auf diesem Gebiet trifft zu, daß sich alle Versäumnisse später in Schwierigkeiten bei der Entfaltung der Aktivität der Verbandsmitglieder äußern (E. Krenz).

Tabelle A 2: Mitarbeit in Schulklubs

	Mitarbeit mit Interesse	ohne Interesse	keine Mitarbeit aber Interesse	kein Interesse	gibt es nicht
9. Klassen (1988)	14	7	29	33!	17!

Die bestehenden Reserven sind klar erkennbar: Von den Schülern der 9. Klassen waren rund 20 Prozent einbezogen (allerdings jeder dritte ohne Interesse!), weitere rund 30 Prozent hätten Interesse an einer Mitarbeit; 17 Prozent meinen, daß es an ihrer Schule keinen Schulklub gibt.

Tabelle A 3: Rezeption von Jugendradio DT 64

	Wie oft hören Sie Jugendradio DT 64?			
	nahezu tgl.	mehrmals i.d.Woche	einmal i.d.Woche	seltener nie
9. Klasse (1988)				
Gesamt	14	32	11	43
männlich	17	36	11	36
weiblich	11	29	10	50
Zwickau	11	31	12	46
Leipzig	16	33	10	41
DDR-Verbundenheit				
sehr stark	22	43	9	26
sehr schwach	6	22	12	58